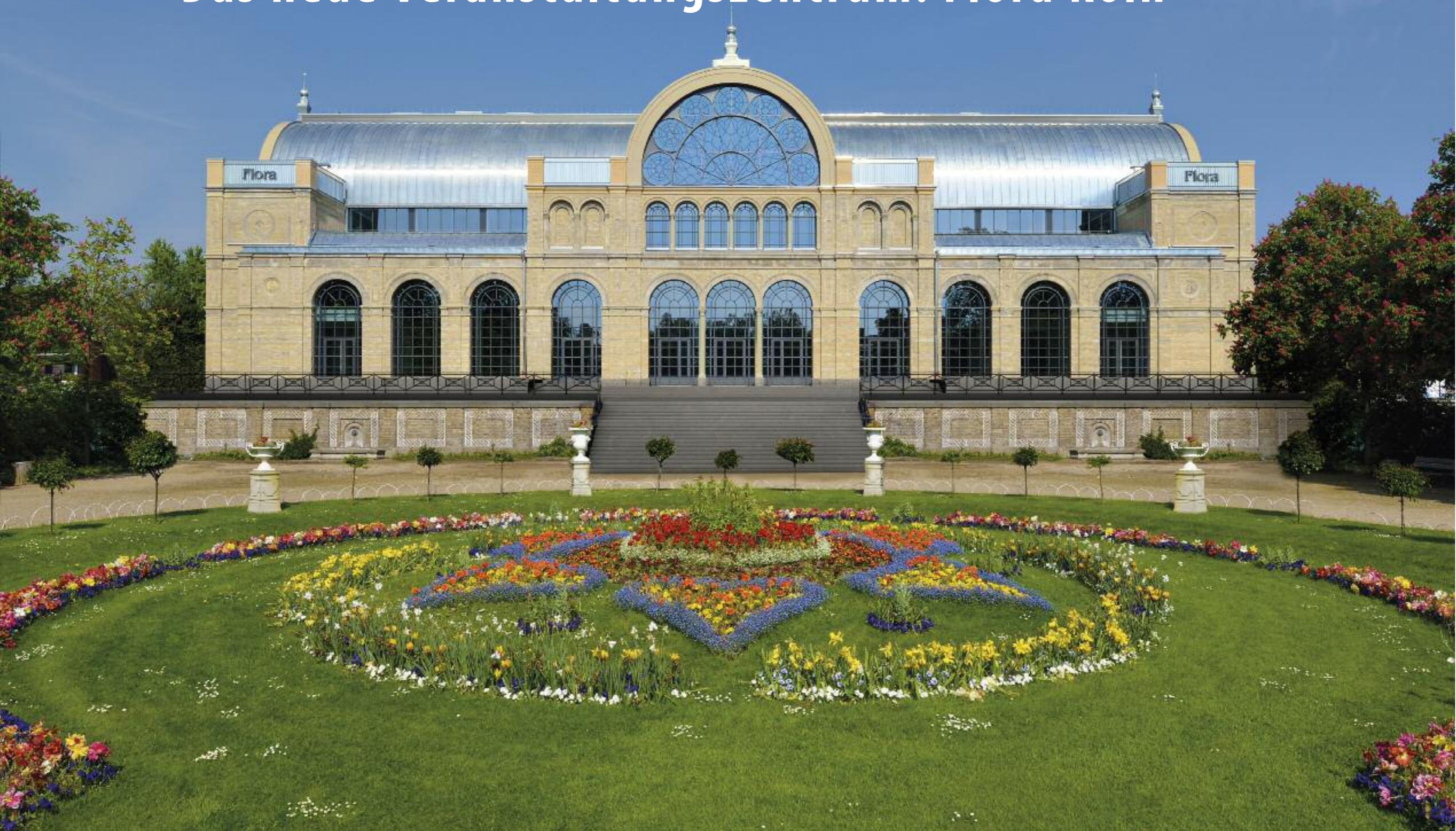


# Das neue Veranstaltungszentrum: Flora Köln





# Die Flora Köln im neuen „alten“ Glanz

Bernhard Conin

Seit ihrer Gründung im Jahr 1864 ist die Flora Köln ein beliebtes Veranstaltungshaus sowohl für die Bürger der Stadt als auch für Gäste von außerhalb. Sie bietet Raum für eine außergewöhnliche Vielzahl von Veranstaltungen: klassische Konzerte, Lesungen oder gesellschaftliche Feiern wie Bälle, Firmen- und Betriebsfeste, Taufen, Hochzeiten und Feste für viele andere Anlässe mehr. Um dies auch in Zukunft zu gewährleisten, lässt die Stadt Köln – nach mehrjähriger Planungsphase – die Generalsanierung der Flora Köln in Höhe von 37 Millionen Euro durchführen.

## Generalsanierung der Flora nach historischem Vorbild

Die Notwendigkeit der Sanierung entstand in erster Linie aufgrund der maroden Bausubstanz der Flora. Sanitäranlagen, Elektroleitungen, Heizung, Sicherheits- und Brandschutzeinrichtungen entsprachen einfach nicht mehr den zeitgemäßen Anforderungen. Die „in die Jahre gekommene“ Flora Köln wird durch den Umbau zu einem neuen, modernen Veranstal-

tungsort. Das einst so prunkvolle Gebäude, seit 1980 in der Denkmalliste der Stadt Köln, erhält im Zuge der zahlreichen Umbaumaßnahmen, auch wieder das zugehörige Tonnendach wie zur Eröffnung 1864. Durch die baulichen Maßnahmen wird in Köln eine Location der Spitzenklasse geschaffen – mit einem Botanischen Garten, der seinesgleichen sucht. Die Barrierefreiheit des Gebäudes zielt darauf ab, dass nicht nur Menschen mit Behinderung, sondern auch



vorherige Seite:  
Ein prächtiger Bau –  
das neue Flora-Gebäude

Die Rückseite des Glaspalasts mit dem  
neuen Konzertsaal, um 1900

ältere Leute und Personen mit Kleinkindern in die frei zugängliche Nutzung der Flora Köln einbezogen werden können. Alle Maßnahmen werden die Wettbewerbsfähigkeit der Flora Köln auf dem nationalen und internationalen Markt für die Zukunft sichern und sie in die erste Reihe attraktiver und zeitgemäßer Veranstaltungsstätten rücken.

Der Aspekt der Nachhaltigkeit ist ein großes Thema beim Umbau der Flora Köln. Neue Umwelt- und Sozialstandards sind heute unabdingbar. Der Wunsch der Gäste nach einer „gesunden“ Wohlfühlatmosphäre verlangt nach Tageslicht und natürlicher Beleuchtung. Alle Räume sind mit dimmbaren LED-Lampen ausgestattet. Dazu kommt eine ansprechende Akustik, eine auf jeden Raum angepasste adäquate Klimaanlage und eine hochwertige Veranstaltungstechnik, die den modernsten Anforderungen entspricht. Des Weiteren wurden die höchsten Ansprüche für Barrierefreies Bauen in der Flora perfekt umgesetzt.

Insgesamt bietet die Flora Köln Platz für 2000 Personen. Zu den wichtigsten räumlichen Veränderungen gehört die Ausbildung eines großzügigen Haupteinganges mit einem attraktiven Foyer für exzellente Empfänge. Die Wiederherstellung des historischen Festsaales in den ehemaligen Dimensionen mit einer Kapazität von rund 600 bis 900 Personen konnte mit einem Raumgewinn von fast 30 % ebenfalls realisiert werden. Ein gläserner Anbau auf der Rückseite der Flora Köln bietet Platz für drei Salons mit Ausblick auf den Garten: das Bistro und die Orangerie mit Kapazitäten für jeweils 80 bis 128 Gäste und der Parksalon mit einer Raumgröße für 100 bis 200 Personen.

Mit seiner klaren Form stellt der Anbau das historische Glashaus mit der stark gegliederten Fassade in den Vordergrund und unterstützt dessen Imposanz. Zusätzlich entsteht unter dem gekreuzten Tonnendach ein neuer Dachsalon, der Platz für 180 bis 350 Personen bereithält.

Majestätisch wirkt das neue  
Tonnendach der Flora





Der Dachsalon gibt den Blick in den Flora-Garten frei



An der Südterrasse befindet sich das Gartenlokal „Dank Augusta“

### KölnKongress – „Gastgeber für Gastgeber“

Schon seit Juni 2006 bis April 2009 hat KölnKongress das Gebäude der Flora Köln mit den vier unverwechselbaren Räumlichkeiten und dem herrlichen Blick auf den Park des Botanischen Gartens erfolgreich vermarktet.

Die Wiederherstellung des ursprünglichen Erscheinungsbilds des Gebäudes zeigt nicht nur die Bemühungen der Stadt, historische Bausubstanz möglichst originalgetreu zu erhalten, son-

dern eröffnet für die Flora Köln nun hervorragende internationale Vermarktungschancen. Unabhängig vom Engagement des KölnKongress-Teams wird Köln als Tagungs- und Event-Stadt in hohem Maße davon profitieren.

Zum täglichen Geschäft von KölnKongress gehört die Akquisition von Meetings, Kongressen und Events sowohl auf dem nationalen als auch auf dem internationalen Markt. Die Prognosen für das Wachstum des MICE-Marktes (MICE = internationales Kürzel für Meetings, Incentives, Congresses, Events) in der ganzen Welt und nicht zuletzt auch für Köln sehen sehr gut aus.

In den 20 Jahren unserer Tätigkeit hatten wir die Möglichkeit, ein weitreichendes Netzwerk aufzubauen, unsere Kundenkontakte zu pflegen und großes Know-how für ein erfolgreiches Marketing zu sammeln.

Auch im B2B-Markt (Business-to-Business-Markt) – in langjährigen Geschäftsbeziehungen mit namhaften Unternehmen – fühlen wir uns zu Hause.

Hier gilt unser Engagement gleichfalls jederzeit dem Mehrwert für den Kunden.

Doch wer auch immer den Weg zu uns, dem „Gastgeber für Gastgeber“ findet: Er ist herzlich Willkommen, Willkommen in der Flora Köln.

Der Mensch braucht einen Platz zur Entfaltung und zur Gestaltung. Die Flora Köln bietet nicht nur Raum für Ideen und Ziele, sondern sorgt mit ihrem alten, neuen Ambiente dafür, dass Kommunikation zum Erlebnis werden kann.

### Die Flora Köln bietet Raum – für Kommunikation

Zur einer gelungenen Veranstaltung gehört neben dem Hören und Sehen auch das Verstehen. Kommunikation muss greifbar und begreifbar sein. Doch noch ein weiterer Baustein ist sehr wichtig: Menschen sollen sich kennenlernen und sich näherkommen. Hier setzt sich KölnKongress in besonderem Maße für eine beispielhafte Kommunikationskultur ein: für die Kunst des Gastgebens.

Es ist uns ein großes Anliegen, nicht nur Örtlichkeiten, sondern Raum für begeisterte Gäste und zufriedene Kunden anzubieten. Das führt – wie wir in vielen Jahren erfahren haben – zu einer Partnerschaft, die Erfolge schafft. Wir sehen nicht nur unser Know-how, sondern auch unser kreatives Engagement als Basis für eine wirkungsvolle Kommunikation.

Speziell auf die Flora Köln zugeschnitten, beantwortet KölnKongress alle Fragen nach individuellen Inszenierungen, außergewöhnlichen Effekten und Aha-Erlebnissen. Dabei stützen wir uns auf die professionelle Zusammenarbeit mit unseren langjährigen Partnern. Auch was die Auswahl kulinarischer Konzepte betrifft: Hier wollen wir unseren Gästen mit unserem Partner Kirberg GmbH Catering Fine Food zur Seite stehen. Was in Zukunft in der Flora Köln möglich ist, ist eine beachtenswerte Kollektion von Veranstaltungen für den nationalen und internationalen MICE-Markt: Kongresse, Konferenzen, Tagungen, Seminare, Workshops, Präsentationen, Produktshows, Firmenjubiläen, Galas und Events.

Aber auch kulturelle Erlebnisse sind unser Metier. Dazu gehören Entertainments, Konzerte, Performances, Vernissagen und Preisverleihungen. Für den Kölner Bürger machen wir uns besonders stark – mit Familienfesten und Vereinsfeiern, Bällen und Banketten.

Full-Service heißt bei uns für jeden Kunden, ob aus der Industrie, der Wirtschaft, den Verei-

nen oder für Privatpersonen, immer auch gesamtheitliches Denken. Denn manchmal sind es die kleinen Ideen am Rande, die den Erfolg einer Veranstaltung groß machen.

### Die Flora Köln bietet Raum – für Visionen

Unsere Kunden möchten ihre Ideen, ihre Innovationen und ihre Visionen für die Zukunft kommunizieren. Sie wollen ihre Zielgruppe anschaulich überzeugen. Dazu gehört natürlich mehr als ein Raum. Dazu zählt auch das Know-how und Engagement unseres gesamten Teams. Denn eine Veranstaltung muss umsichtig und sorgfältig vorbereitet werden, damit sie in allen Fällen erfolgreich ist. Größe und Art, Form und Inhalt, Kulinarik, Organisation und Technik müssen definiert sein. Und individuelle Wünsche sollen jederzeit berücksichtigt und erfüllt werden.

Wir beraten bei jeder Veranstaltung und planen jedes Meeting detailliert, damit auch die kleinste Kleinigkeit nicht unbeachtet bleibt. Wir begleiten unsere Kunden von Anfang bis Ende, unauffällig, aber immer präsent. Wir haben gern alle Eventualitäten im Auge mit dem Ziel des Veranstaltungserfolgs für alle Beteiligten.

Gerade deshalb sind wir sehr erfreut über die neue Flora Köln. Sie bietet Räume für Träume. Aber auch „Action“ und emotionale Events sind in diesem Ambiente möglich.

Ganz in Weiß – Säulen und Türe im neuen Festsaal





Köln ist über die Stadtgrenzen hinaus bekannt für eine faszinierende Erlebnisqualität.

Die Flora Köln wird mit ihrem Ambiente für Ambitionen einen erheblichen Teil dazu beitragen.

### Die Flora Köln bietet Raum – für Emotionen

Der Kern einer jeden Veranstaltung sind Herzklopfen, Glück und Begeisterung. Möglicherweise kommen Gänsehaut und Freudentränen dazu. Aus dem erfolgreichen Marketing weiß man: Emotionen öffnen Menschen. Und nicht nur die Wissenschaft ist sich darüber einig: Wer fühlt, versteht.

Mit der Flora Köln kann KölnKongress einmal mehr die Atmosphäre bieten, die eine Veranstaltung zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lässt.

Die Architektur, die sich aus Vergangenheit und Gegenwart rekrutiert, bietet Raum für eine Vielzahl von Veranstaltungen: ob Hochzeiten, Jubiläen, Familien- oder Vereinsfeiern, wir möchten deren Gelingen überzeugend inszenieren. Alle Sinne sollen sich für ein Erlebnis der besonderen Art öffnen.

Mit der Erfahrung, die wir bei allen unseren Locations mit rund 60 Räumlichkeiten für mehr als 40.000 Personen sammeln konnten, sorgen wir auch in der Flora Köln für ein Höchstmaß gastlicher Kultur und kommunikativer Atmosphäre. Ausgerüstet mit einer Technik auf höchstem Niveau sind wir – wie auch in den



Rundbogentüre führen vom Festsaal zum Anbau



Der große Festsaal ist bereit für den ersten Ball

anderen Veranstaltungszentren – bestens ausgerüstet für eine Stadt, die ihren Slogan „Köln ist ein Gefühl“ lebt.

### Die Flora Köln – ein Veranstaltungshaus über die Stadtgrenzen hinaus

Schon beim Bau der Flora Köln – im Jahre 1864 – sollte die Internationalität der Stadt Köln in den Vordergrund gerückt werden. Mit dem Konzept des wunderschönen Hauses und des großzügigen Gartens, brauchten die damaligen Stadtväter den Vergleich mit der Architektur und städtebaulichen Verschönerungen anderer europäischer Metropolen wie Paris oder London nicht zu scheuen.

Unabhängig davon, dass man der viel gerühmten kölschen Frohnatur eine Begegnungsstätte nach Maß bieten wollte, wurde bereits an das Stadtmarketing gedacht – auch wenn man das Wort noch nicht kannte.

Ein Naherholungsziel mitten in der Stadt trug nicht nur zum Wohlbefinden der Kölner Bürger bei. Auch weit hinter den Stadtgrenzen der Stadt Köln verabredeten sich die Besucher zu Gesellschaften oder zu Spaziergängen an diesen einzigartigen Ort. Das Konzept, eine Stätte zum Feiern oder zum Entspannen in der Natur zu bauen, fand bei vielen Menschen großen Anklang.

Schon damals reisten die Gäste mit unterschiedlichsten Verkehrsmitteln, z. B. mit Droschken oder Omnibussen zur Flora Köln an. Bedingt durch die Nähe zum Rhein, kam auch die Anreise per Boot oder Schiff in Frage.

Heute gibt es eine große Anzahl von Möglichkeiten, die Flora Köln zu erreichen. Unsere schöne Stadt liegt im Herzen Europas. Was den Veranstaltungsplaner aus dem Ausland freuen wird: Zum günstig gelegenen Verkehrsknotenpunkt Köln führen viele Wege, z. B. mit der Bahn, mit dem Flugzeug oder über das gut ausgebaute Autobahnnetz.

Der Flughafen Köln Bonn Airport wird von über 130 Destinationen weltweit täglich angefliegen. In kurzen Abständen fahren ICEs, Regionalzüge und S-Bahnen zum Hauptbahnhof, der ein wichtiger kontinentaler Bahnknotenpunkt ist. Mehrere Hochgeschwindigkeitsstrecken sorgen dafür, dass Zugreisende von Amster-



Das rekonstruierte Bogenfenster im Tonnendach

dam, Brüssel, Paris oder London in wenigen Stunden in Köln sein können.

Die gute Anbindung vom Hauptbahnhof aus zur U-Bahn-Haltestelle Zoo/Flora bringt den Gast in nur zehn Minuten an sein Ziel.

Ein engmaschiges Netz im Personenverkehr sorgt für beste Anbindungen aus der Region. Millionen von Fahrgästen wissen es zu schätzen: ein dichtes Straßenbahn-, Bus- und U-Bahn-Netz überzieht Köln.

Für Messebesucher und Veranstaltungsplaner rund um die internationalen Messen wird die Flora Köln in Zukunft nicht nur wegen der günstigen Anbindung eine große Rolle als Veranstaltungsort spielen. Nun ist es wieder möglich, in einem der schönsten historischen Gebäude Kölns Veranstaltungen mit großer Gästezahl auf höchstem Niveau durchführen zu können. Die maßgeschneiderten Modernisierungen, ohne den Blick auf das historische Erbe zu verlieren, werden die Flora Köln wieder zu neuem, „alten“ Glanz verhelfen.

Das Team von KölnKongress freut sich jetzt schon, wieder auf rauschende Veranstaltungen in diesem authentischen und eindrucksvollen

Gebäude. Die Flora Köln bietet beste Voraussetzungen für Feierlichkeiten aller Art: von kleinen persönlichen Empfängen bis hin zu großen Bällen im Festsaal. Dabei ist uns unser Motto: „Gastgeber für Gastgeber“ seit jeher ein großes Anliegen.

Zusammen mit unserem Gastronomen Kirberg GmbH Catering Fine Food können wir unseren Gästen in den unterschiedlichen Räumlichkeiten ein nachhaltiges Veranstaltungs-Erlebnis ermöglichen. Die Kölner Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine bekommen „ihre Flora“ zum „bürgernahen“ Preis. Fünf individuelle Räume, alle mit eigener Terrasse, versprechen ein Raumerlebnis der „Extra-Klasse“. Die Flora bietet Platz für jedes Veranstaltungskonzept mit unterschiedlichster Personenzahl.

KölnKongress bietet Raum für Kommunikation, Vision und Emotion – da wo Menschen zusammenkommen. Herzlich Willkommen bei KölnKongress – Herzlich Willkommen in der Flora Köln.



# Generalinstandsetzung und Wiederherstellung des Veranstaltungszentrums Flora

Wieland Egger

Durch ein öffentliches Vergabeverfahren der Stadt Köln im Jahr 2008 erhielt die K+H Architekten und Generalplaner GmbH den Auftrag für die Planung, Rekonstruktion und Generalsanierung der denkmalgeschützten Flora, des altherwürdigen, bekannten und beliebten Veranstaltungsgebäudes in Köln.



Die Flora mit neuem Tonnendach

## Ausgangslage und Aufgabenstellung

Das Vergabeverfahren hatte den Wiederaufbau des gekreuzten Tonnendachs und die Ergänzung der historischen Baukörperkontur zum Ziel. Eingeschlossen war die funktionale Rekonstruktion des Gebäudes als Saal- und Veranstaltungshaus für die „KölnKongress GmbH“, verbunden mit der Sanierung der rückwärtigen An- und Ergänzungsbauten aus den 50er, 70er und 90er Jahren. Zur Verbesserung der Logistik sollte eine Lagererweiterung unter der Südter-

rasse und ergänzende kleine Sockelgeschossräume unter der Westterrasse vorgesehen werden. Im neu zu erstellenden Tonnendach waren neben Büroräumen für die KölnKongress GmbH und der Gastronomie auch die Gebäudetechnik geplant. Ein Konferenzraum in der südlichen Dachtonne sollte das Raumangebot für Veranstaltungen erweitern. Soweit die in der Ausschreibung formulierten Vorgaben.

## Umfassende Bestandsaufnahme und Ist-Analyse

In einer ersten Projektphase wurde das bestehende Gebäude einer eingehenden funktionalen Bestandsaufnahme hinsichtlich der Raumzuschnitte, der Hauslogistik und des Nutzerbedarfs unterzogen. Zur Klärung der Zusammenhänge wurden ausführliche Gespräche mit dem Betreiber des Hauses geführt und in verschiedenen Betriebsszenarien durchgesprochen. Dabei

spielten die Zugangssituation des Gebäudes für die einzelnen Bereiche, die Anlieferung und Entsorgung, die gastronomische Organisation, die Fluchtwegesituation und die technischen Anforderungen eine große Rolle.

Als nächster Schritt erfolgte die Analyse der Substanz der Gebäudekonstruktion, des Tragwerks einschließlich der Fundamentierung und des Zustands von Fassaden, Sockelgeschoss, Terrassen und Baugrund. Historisch bedeutende Bauteile wurden in Abstimmung mit dem Denkmalamt untersucht. Wand- und Bodenschlitze ermöglichten die Erkundung des konstruktiven Aufbaus der Bauteile. Die verschiedenen Proben wurden u. a. der Materialprüfanstalt Stuttgart zur Analyse zugesandt.

Sowohl im Gebäude wie im angrenzenden Gelände führten Geologen mehrere Bodenuntersuchungen durch.

Die bestehende Gebäudetechnik wie Heizung, Klima- und Sanitäreinrichtungen, Elektroleitungen, Kanäle und Erschließungsleitungen wurde im Generalplanerteam durch die Fachplaner überprüft und bewertet.

Bauphysikalische Randbedingungen bezüglich Schall-, Wärme- und Feuchteschutz und deren Planungsvorgaben wurden ebenfalls untersucht.

## Nur noch Anklänge an die einstige Pracht

Das Gebäude war als „Kölner Glaspalast“ in den 1860er Jahren errichtet worden. Im Norden war damals ein Anbau angefügt. Durch Kriegszerstörungen und einen reduzierten Wiederaufbau veränderte sich das Erscheinungsbild wesentlich. Ein flaches Walmdach ersetzte nach dem Zweiten Weltkrieg das prächtige gewölbte Glasdach von einst.

In das Gebäude wurden an der Nordseite ein Zwischengeschoss und verschiedene Anbauten eingefügt. Auch nach der ersten Sanierung in den 1970er Jahren war der große Saal nicht mehr in seiner historischen Symmetrie mit zwei Doppelreihen erkennbar. Die zweite Reihe lag innerhalb der Flurwand an der Nordseite und war somit nicht mehr erlebbar.

Die Gesamterscheinung des Gebäudes bestand aus einem Mix der verschiedenen Ein-



Auch die historische Seitenansicht wurde wiederhergestellt.



In der Fassade des neuen Anbaus spiegeln sich die Bäume wider





Unterschiedliche Stadien der Fassadenrekonstruktion

bauten und Eingriffe im 20. Jahrhundert. Durch einen beige Farbanstrich der historischen Oberflächen hatte man versucht, dieses Konglomerat zu homogenisieren.

### Bewertung der vorhandenen Bausubstanz und Schlussfolgerungen für das Projekt

Aus den Erkenntnissen einer umfassenden Funktionsanalyse von K+H Architekten wurden die wesentlichen Entwurfsziele definiert und erweitert. Die Betrachtung des Gebäudes mit einem unverstellten Blick führte zur Erarbeitung umfangreicher Vorschläge, die zunächst einmal ohne Einbeziehung der für die Sanierung vorgesehenen finanziellen Mittel die optimale Lösung skizzierten.

Wesentlich war dabei, die Erschließung des Gebäudes im Hinblick auf die zukünftige Funktionsfähigkeit neu zu ordnen. Die Publikumsströme waren zu entflechten, um Knotenpunkte zu vermeiden und eine flexible Raumorganisation und damit eine gute Auslastung des Gebäudes zu erreichen. Die kleinteilige Raumstruktur im Sockelgeschoss verhinderte eine wirtschaftliche Gebäudelogsik. Dem Wunsch, das Foyer zu vergrößern und dieses auch separat zu nutzen, sollte Rechnung getragen werden. Durch die Neuerstellung des



gekreuzten Tonnendachs würde ein großartiger Raum mit einer außergewöhnlichen Aussicht auf den Park entstehen. Diese prominente Situation sollte dem Publikum zur Verfügung gestellt werden und nicht, wie ursprünglich vorgesehen, als Technikzentrale dienen.

### Neues Tragwerk war erforderlich

Die Untersuchung der konstruktiven Substanz des Hauptgebäudes führte zu der Erkenntnis, dass das Tragwerk des Gebäudes für die zukünftige Entwicklung des Hauses nicht ausreichend war. Das Mauerwerk der Außenwände musste für die Übernahme der neuen Deckenlasten aus dem Dachgeschoss ertüchtigt und

die Fundamente verstärkt werden. Auch die später eingefügten Decken waren für die zukünftige Aussteifung des Gebäudes nach den aktuellen Vorschriften, z. B. den Anforderungen an die Erdbebensicherheit, größtenteils nicht geeignet. Es mussten möglichst gleichmäßige Lastbedingungen im Sockelgeschoss auf allen Seiten des Großen Saales angestrebt werden. Die Lasten des neuen Dachs konnten deshalb nur in die bestehenden Außenwände eingeleitet werden. Der Zustand des Sockelgeschosses war insgesamt zweifelhaft im Hinblick auf Dichtigkeit gegen Erdfeuchte und einen hohen Sanierungs- und Umbauaufwand.

Durch unterschiedliche Ergänzungs- und Umbaumaßnahmen waren die Anbauten konstruktiv heterogen. Aus statischen Gründen wären weitere Ergänzungen und Umbauten sehr aufwendig gewesen, ohne dabei einen funktionalen Erfolg zu erzielen, da die Raumzuschnitte damit nicht wesentlich hätten verbessert werden können.

Die Anlagentechnik aller Disziplinen wie Sanitär, Heizung, Lüftung, Elektroinstallation und Veranstaltungstechnik musste vollständig erneuert und aktualisiert werden.

In der bauphysikalischen Betrachtung musste die neue Saaldecke aus schallschutztechnischen Gründen zwingend als geschlossene Betondecke hergestellt werden. Die Fenster waren schalltechnisch zu verstärken, um Geräuschemissionen ins benachbarte Wohngebiet zu verhindern.

### Planungsbeschluss: komplette Neuorganisation und neuer Anbau

All die vorgenannten Kriterien und Probleme führten Bauherren und Planer letztendlich zu dem Entschluss, das Gebäude komplett zu entkernen, eine zusätzliche Tragstruktur einzubauen und den Altbau anschließend zu rekonstruieren. Alle Anbauten sollten abgerissen und durch einen modernen Anbau ersetzt sowie die Nutzungsverteilung und Erschließung neu organisiert werden. Obwohl die Maßnahme dadurch zunächst erheblich umfangreicher und teurer wurde als geplant, würde sich dies durch die viel intensivere und effektivere Nutzung langfristig als wirtschaftlicher erweisen.

### Denkmalgerechte Rekonstruktion und moderne Architektursprache

Obwohl nur noch wenig an den einstigen Glaspalast erinnerte, wurde das Veranstaltungszentrum Flora auf Grund seiner markanten Lage seit 1980 in die Denkmalliste der Stadt Köln eingetragen. Daher fand der gesamte Entwurfspro-



Grundriss Dachgeschoss



Grundriss Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss







Die Rosettenfenster sind der modernen Technik entsprechend aus Wärmeschutzglas gefertigt



zess in enger Abstimmung mit dem Denkmalamt statt. In intensiven Diskussionen wurden die Festlegungen zum Erhalt bzw. zur Rekonstruktion der historischen Elemente erarbeitet. Ein wesentliches Kriterium war die Wiederherstellung der Kubatur des ursprünglichen Baukörpers mit dem markanten Tonnendach. Dabei einigte man sich darauf, die neu zu erstellenden Bauteile nicht als originalgetreue Replik zu fertigen, sondern in Anlehnung an das historische Vorbild zu gestalten. So waren z. B. die Rosettenfenster im Dach früher aus vielen einzelnen Scheiben mit gusseisernen Sprossen gefertigt. Nun sind sie dem Stand der Technik entsprechend aus Wärmeschutzglas hergestellt, in dem die Ornamentik der alten Fenster als Bedruckung der Scheiben wieder aufgegriffen wird.

Der Glaspalast war 1864 eine konstruktive Herausforderung, ein kühner, neuer, moderner Gebäudetyp, aufgelöst, verglast und entmaterialisiert. Er brach mit den Gebäudetypologien der Bauten dieser Zeit und war eine konstruktive Meisterleistung.

Das Haus mit seiner Geschichte und seinen sich daraus entwickelten technischen und geometrischen Bedingungen lieferte den Hintergrund für die Weiterentwicklung. Auf der einen Seite wurden Schichten innerhalb des Gebäudes abgetragen und Oberflächen in den historischen Zustand rückgeführt, wie z. B. beim Ballsaal.

Auf der anderen Seite kamen moderne Materialien zum Einsatz, um den historischen Charakter des Gebäudes aufzugreifen. Beispielsweise ist das neue Tonnendach nicht mehr aus Glas, sondern erhält eine Deckung aus Zinkblech, welche die Umsetzung der aktuellen Anforderungen an Schallschutz und Wärmedämmung ermöglicht.

Die Ergänzungen der fehlenden Elemente in den Eckbereichen der Türme wurden ebenfalls baukörperlich wiederhergestellt. Das dafür gewählte Material aus scharriertem Beton macht Alt und Neu klar ablesbar und stellt eine Rekonstruktion in Anlehnung an die Historie dar. Die vorhandenen Teile der Natursteinfassade hingegen wurden fachgerecht restauriert.

### Der Ballsaal erstrahlt wieder in alter Pracht

Die bisherige Zwischenebene an der Nordseite des Großen Saales wurde abgebrochen und der Saal in seiner historischen Symmetrie mit zwei gusseisernen Säulenreihen wieder hergestellt. Die fehlenden Gussstützen konnten originalgetreu rekonstruiert werden. Moderne Kronleuchter greifen den ursprünglichen Charakter des Raums wieder auf. Damit wurde das Herzstück des Gebäudes dem Ursprungszustand am nächsten gebracht. Es ergeben sich historische und neue Schichten, die sich überlagern.

Die Orientierung des Großen Saales wurde gedreht. Die Bühne liegt somit im Westen, wodurch die Saalerschließung direkt vom über alle Etagen reichenden, offenen Foyer Ost aus erfolgt. Das Foyer West kann bei großen Veranstaltungen auch als Bühnenrückraum genutzt werden.

Der Hauptzugang für das Publikum erfolgt heute über einen neuen repräsentativen Haupteingang im Sockelgeschoss an der Ostseite. Das Foyer entwickelt sich zu einem beeindruckenden

offenen Raum über die gesamte Gebäudehöhe von 20,5 m. Eine zentrale verglaste Panoramaaufzugsanlage erschließt alle Geschosse und bietet einen grandiosen Ausblick.

Die alten Anbauten auf der Nordseite wurden im Zuge der Maßnahme durch einen einzigen modernen Neubau ersetzt, der mit einer Glas-Fuge vom Bestandsbau abgelöst ist. Dieser Baukörper hat großflächige Verglasungen, eine geschosshohe Scheibe wiegt ca. 600 kg. Er hat im Gegensatz zum historischen Bestandsbau jedoch eine glatte, homogene und floral bedruckte Glasfassade. Damit wird der gestalterische Gedanke von früher aufgenommen und aktuell weitergeführt. Durch die Großflächigkeit der Fassade wirkt der Anbau sehr homogen und macht dem historischen Gebäude mit seinen vielen Vor- und Rücksprüngen keine Konkurrenz. Im Gegenteil, er ordnet sich unter und steigert die Wirkung der Baukörper zueinander.

### Vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und abwechslungsreiche Gastronomie

Die Ecktürme dienen nun als Zugangs- und Fluchttreppenträume. In den Westtürmen liegen die internen, betriebsnotwendigen Erschließungen. Diese Organisation ermöglicht den kreuzungsfreien, flexiblen Betrieb auf allen Ebenen und die unabhängige Nutzung der verschiedenen Publikumsräume.

Dadurch und durch den neuen Anbau ergibt sich die Möglichkeit der Reorganisation des Gebäudebetriebs. Die Hauptküche liegt nun mit der Ver- und Entsorgung im Sockelgeschoss mit einer weitaus größeren Küchenfläche als bisher im Erdgeschoss. Das Foyer im Erdgeschoss und der Parksalon im Oberge-

schoss werden großzügig jeweils von einer eigenen Stationsküche versorgt. Der neue Salon erhält zusätzlichen Charme durch eine vorgelegerte, in den Park gerichtete Terrasse. Ein Tagesrestaurant wird im Erdgeschoss angeschlossen und die Westterrasse mitbewirtschaftet.

Im Dachgeschoss des Altbaus entstand der repräsentative neue Dachsalon. Dieser nimmt die gesamte Quertonne mit einer Länge von 22 m und einer Raumhöhe von 7 m ein. In der Längstonne Ost liegt das Saalfoyer, in der Längstonne West die Versorgungseinheit und die Büros. Darüber liegen die weiteren Technikräume. Auf der Nordseite wurde auf dem Anbau eine Dachterrasse möglich.

### Die „Flora“ wird zum „Palais im Park“

Mit der Reorganisation und Sanierung des Gebäudes ist ein interessanter Veranstaltungsmix bei wirtschaftlichem Betrieb möglich: kleinere, persönliche Empfänge ebenso wie das Fest in allen Sälen. Insgesamt bietet das Gebäude Platz für 2000 Personen in fünf Räumen mit einer Kapazität von 900 Personen.

Das Veranstaltungszentrum ist nun wieder energetisch und haustechnisch auf dem aktuellen Stand, erfüllt alle Anforderungen an Brandschutz und Sicherheit und bietet mit seinem barrierefreien Leitsystem und Erschließung auch sehbehinderten und mobilitätseingeschränkten Besuchern ungehinderten Zugang in alle Räume.

Mit modernster Veranstaltungstechnik, hausinterner Logistik und Gastronomie können hier in Zukunft wieder rauschende Bälle und Karnevalsitzungen, feierliche Empfänge, gepflegte Konzerte und unbeschwerter Feiern stattfinden.



Auch der Rohbau bietet bereits einen reizvollen Blick in den Garten